

# Begrüßungskonzert

**Samstag, 8. Juni, 18 Uhr, Steintor-Varieté**

**Staatskapelle Halle**

Leitung: **Christopher Sprenger**

**Clara Schumann**  
(1819–1896)

Klaviertrio op. 17  
1. Allegro moderato  
2. Scherzo – Tempo di Menuetto  
3. Andante – più animato  
4. Allegretto

**Ragna Schirmer**, Klavier  
**Christoph von der Nahmer**, Violine  
**Manuel von der Nahmer**, Violoncello

**Astor Piazzolla**  
(1921–1992)

Aconcagua, für Bandoneon,  
Saiteninstrumente und Schlagwerk

**Christian Gerber**, Bandoneon

**Astor Piazzolla**  
(1921–1992)

Adios Nonino  
für Bandoneon, Streicher und Klavier



## Ragna Schirmer

Zu Beginn ihrer Karriere erregte die zweifache Bach-Preisträgerin mit den Goldberg-Variationen Aufsehen, für die Gesamteinspielung von Händels Klaviersuiten ehrte sie die Stadt Halle mit dem Händel-Preis. Ihr dramaturgisches Geschick stellt die Pianistin nicht nur in moderierten Recitals unter Beweis, sie ist auch Protagonistin in Inszenierungen wie „Blendwerk“ mit Christian Brückner oder „Konzert für eine taube Seele“ mit dem Puppentheater Halle. Zudem gilt ihr Interesse seit langer Zeit dem Leben und Werk von Clara Wieck-Schumann. Bereits 2006 erzählte sie erstmals in „Ich möchte

lachen vor Todesschmerz“ mit Dominique Horwitz von der Beziehung zwischen Robert und Clara. Zum 175. Hochzeitstag der Schumanns spielte sie 2015 das Album „Liebe in Variationen“ ein, 2017 folgte das einzige Klavierkonzert der jungen Virtuosin aus dem 19. Jahrhundert. Im Folgejahr wurde „Clara – ein Spiel für Ragna Schirmer und Puppen“ in Halle uraufgeführt. 2019 wird die Pianistin mit dem Zwickauer Schumann-Preis ausgezeichnet – und will nach umfangreichen Vorstudien die Konzertprogramme von Clara Schumann möglichst vollständig an Original-Orten zum Klingen bringen.



## Manuel von der Nahmer

wurde 1970 in Wuppertal geboren. Seinen ersten Celloundericht erhielt er 1980 von Catalin Ilea (1. Solocellist der Philharmonia Hungarica). Ab 1990 studierte er an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Wolfgang Boettcher, bei dem er nach der künstlerischen Reifeprüfung und anschließender Meisterklasse das Konzertexamen ablegte. Von 1994–95 verbrachte er außerdem ein Jahr an der Yale School of Music (USA) bei Prof. Aldo Parisot. Manuel von der Nahmer erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 1987, 1988 und 1989 erhielt er jeweils den 1. Preis beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" außerdem gewann er den 1. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb „Charles Hennen“ in den Niederlanden. Er war Stipendiat der Jürgen-Ponto-Stiftung, der Studienstiftung des deutschen Volkes, sowie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Als Solist trat er mit vielen Orchestern in Europa und den USA auf. Seit 1997 ist er Mitglied der Münchner Philharmoniker und seit 2008 Cellist des Philharmonischen Streichquartetts.



## Christoph von der Nahmer

1975 in Wuppertal geboren, begann mit fünf Jahren, bei der ungarischen Geigerin Maria Szabados, mit dem Geigenspiel. Er ist Preisträger beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" und debütierte 1991 in seiner Heimatstadt erfolgreich als Solist. Noch während seines Studiums bei Prof. Thomas Brandis, langjähriger erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, wurde er 1997 in dieses Orchester aufgenommen. Ein Jahr später absolvierte er das Konzertexamen an der Berliner Universität der Künste. "Jugend musiziert" ermöglichte ihm die kostenlose Teilnahme am Weltjugendorchester des Interlochen Center for the Arts in Michigan, USA. Hier sammelte er wertvolle und unvergessliche Erfahrungen. Neben seiner Arbeit als Orchestermusiker, widmet sich Christoph von der Nahmer intensiv der Kammermusik, welche ihn ins In- und Ausland führt. Er ist Mozart-Preisträger der Stadt Baden-Baden und gehört neben dem Philharmonischen Streichquartett, den Zehn Geigen der Berliner Philharmoniker, den Stradivari Solisten und dem Stradivari-Sextett an.



## Christian Gerber

geboren 1976; studierte an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und focussierte sich früh auf das Bandoneón und den argentinischen Tango und Tango Nuevo. Er ist heute einer der gefragtesten und vielseitigsten Bando-neónisten der jüngeren Generation in Europa. Mit seinem 2001 gegründeten „Quinteto Ángel“ gastiert er seither regelmäßig in ganz Europa und teilte die Bühne bereits mit zahlreichen Größen des Tangos wie Alberto Podestá, Juan José Mosalini, Alfredo Marcucci, Raul Garelo, Luis Stazo u. A. Als Gast spielte er gemeinsam mit zahlreichen Orchestern wie z. B. den Hamburger Symphonikern, Staatsoper Hannover, Hamburger Philharmonikern, Berliner Konzerthausorchester, Göttinger Symphonie Orchester, Heidelberger Philharmoniker, dem Sinfonieorchester Basel und den Bochumer Symphonikern. Neben dem Mitwirken an zahlreichen Genre-übergreifenden Projekten und Konzerten mit zeitgenössischer Musik, runden Film- und Theatermusiken und -kompositionen (z. B. für das Deutsche Theater Berlin, die Schaubühne Berlin, Deutsches Schauspielhaus Hamburg) seine musikalische Tätigkeit ab. Darüber hinaus trat er als Studio- und Gastmusiker auf zahlreichen Einspielungen in Erscheinung z. B. neben Künstlern wie Roger Cicero, Annett Louisan und Bodo Wartke. Seit 2003 spielt er außerdem gemeinsam mit der Gruppe "Tangocrash" („Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2008“) und ist Teil der Gruppe „Stazo Mayor“ um Grammy Preisträger Luis Stazo. Mit dem „Isabelle van Keulen-Ensemble“ rund um die gleichnamige holländische Geigenvirtuosin widmet er sich seit dessen Gründung im Jahre 2012 verstärkt der Interpretation der Werke Astor Piazzollas.



## Christopher Sprenger

seit dieser Spielzeit 1. Kapellmeister der Staatskapelle Halle, wirkte viele Jahre als Kapellmeister an der Oper Bonn. In über 200 Vorstellungen standen viele der großen Bühnenklassiker sowie Operetten und Musicals hier unter seiner Leitung. Daneben erweitern auch Werke der alten sowie der zeitgenössischen Musik sein Repertoire. So erarbeitete er in der Vergangenheit mit KomponistInnen wie Adriana Hölszky, Helmut Oehring, Charlotte Seither, Jan Müller-Wieland, Hannes Seidl oder Juan Allende-Blin etliche Ur- und Erstaufführungen. Mit dem Kölner Ensemble musikFabrik brachte er 2013 zum Abschluss der verdienten Reihe „Bonn chance“ in der Bundeskunsthalle NOCTURNO von Georg Friedrich Haas heraus, unter großer Resonanz bei Publikum und Presse - für diese Produktion erhielt er zudem eine Nominierung als „Dirigent des Jahres“ bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Opernwelt“. Gastierend dirigierte er in den letzten Jahren auch an den Theatern in Regensburg, Koblenz und Wiesbaden. Im Rahmen der „Donauschinger Musiktage“ 2013 debütierte er anlässlich der Uraufführung von Bernhard Langs „Monadologie XIII“ beim SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und stand 2014 erstmalig am Pult der Klassischen Philharmonie Bonn.

Seine akademische Ausbildung begann Christopher Sprenger als Jungstudent im Fach Komposition und Musiktheorie bei Martin Christoph Redel in Detmold, woran sich ebendort ein Klavierstudium sowie eine Kapellmeisterausbildung bei Hans-Dieter Baum an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin anschlossen. Musikalisch wie menschlich prägend war während der Studienzeit der vieljährige Kontakt zu Sergiu Celibidache in München und Mainz. Nach einigen Jahren als Assistent von Michail Jurowski folgten ein erstes Theaterengagement als Korrepetitor und später Kapellmeister am Oldenburgischen Staatstheater sowie mehrere Lehraufträge an der Hochschule für Künste Bremen in den Bereichen Orchesterleitung und Kammermusik.



## Staatskapelle Halle

Die Musiker der Staatskapelle Halle sind gleichermaßen in den Genres Oper, Operette, Musical und Ballett zuhause und bieten dem Publikum ein breites Spektrum an, das von Monteverdi und in besonderem Maße Händel bis hin zu Uraufführungen z. B. von Detlev Glanert, Enric Palomar und Ramon Humet reicht. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten gehören neben der alljährlichen Neuproduktion der Händel-Opern für die Händel-Festspiele Halle u. a. Wagners „Tristan und Isolde“, „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Der fliegende Holländer“, Puccinis „Tosca“, „Die arabische Nacht“ von Christian Jost, Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ sowie „Phaedra“ von Hans Werner Henze. In dieser Spielzeit stehen Neuproduktionen wie Meyerbeers „L'Africaine“, „Ariadne auf Naxos“ von Strauss, Mozarts „Bastien und Bastienne“ und eine szenische Umsetzung von Verdis „Messa da Requiem“ auf dem Spielplan. Das auf historischen Instrumenten spielende Händelfestspielorchester Halle wird u. a. in den beiden Händel-Opern „Berenice, Regina d'Egitto“ und „Julius Cäsar in Ägypten“ zu erleben sein.

In der Saison 2018/2019 wird die Staatskapelle Halle in einem vierteiligen Zyklus sämtliche Sinfonien und Instrumentalkonzerte von Johannes Brahms aufführen mit international renommierten Gastdirigenten und Solisten, darunter Lars Vogt, Mario Venzago, Tanja Tetzlaff, Massimo Zanetti und Jaime Martín. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Musik des beginnenden 20. Jahrhunderts. So wird die Sopranistin Ana Maria Labin die Reihe der großen Sinfoniekonzerte

mit einem dem „letzten Romantiker“ Strauss gewidmeten Programm eröffnen, Ragna Schirmer und Ariane Matiakh gestalten ein französisches Programm und zum Abschluss der Reihe erklingt Mahlers opulente 3. Sinfonie als vom Fin de Siècle gezeichnetes Sinnbild von „Mensch und Natur“. In Kooperation mit dem IMPULS Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt und dem Deutschen Bratschistentag 2018 wird das Orchester unter der Leitung von Darrell Ang im 2. Sinfoniekonzert „Charon“ für Violagruppe, Percussion und Bläser von Tianyang Zhang uraufführen und Nils Mönkemeyer Giya Kanchelis „Styx“ interpretieren.

Gastspielreisen führten die Staatskapelle Halle u. a. nach Santiago de Chile, Bogotá, Seoul, Strasbourg, Innsbruck, Salzburg, Linz, Friedrichshafen, Köln und Berlin und zu Festivals wie den Weilburger Schlossfestspielen und dem Choriner Musiksommer. In dieser Saison ist das Orchester u. a. in der Alten Oper Frankfurt sowie in der Berliner Philharmonie zu erleben.